

Abend-



Zeitung.

Acht und zwanzigster Jahrgang.

50.

Donnerstag, am 25. April 1844.

Verantwortl. Redact: Robert Schmieder in Dresden.

### Mathisel und Bäbele.

Natur- und Sittengemälde aus dem Elfaß,

von

A. Weill.

(Schluß.)

Löbel hatte Recht. Mathisel hatte durch den allzugroßen Liebesseifer der Eitelkeit seines Mädchens zu sehr geschmeichelt, und diese Eitelkeit herrschte nun auf kurze Zeit über alle anderen Gefühle Bäbele's; aber eben nur auf kurze Zeit, bald gab sie ihm einen überzeugenden Beweis ihrer unwandelbaren Liebe. Vier Wochen war sie bereits in Paris, und wenn ihr die Haushaltung der Tante auch etwas zweideutig erschien, so verstand sie doch nicht französisch genug, um die Verhältnisse klar durchschauen zu können. Man führte sie spazieren, zeigte ihr Paris, und fast alle acht Tage erschien ein neuer Gast an dem Tische der Tante, der das Mädchen sehr sorgfältig musterte. Da brachte die Liebe zu Mathi-

sel, verbunden mit dem Heimweh, einen gewaltigen Entschluß zur Reise, der auch sofort zur Ausführung gelangte, als Bäbele ihre neue Lage genauer kennen lernte. Die Tante erklärte, sie vermöge nicht, ferner sie umsonst zu beköstigen, es wolle sich aber ein vornehmer Herr ihrer annehmen und ihr Logis, Kost und Kleidung geben. Bäbele entsetzte sich bei dem Antrage und sprach ihren Abscheu offen aus, aber die Tante meinte ihrer Sache gewiß zu sein, da das Mädchen ohne Hülfquellen und der Sprache des Landes nicht kundig war. Sie hatte sich geirrt. Bäbele verfügte über 30 Franken, und diese kleine Summe rettete sie vom Verderben. Das Schicksal eines Menschen hängt öfter, als wir glauben, an einigen Pfennigen. Wie viele Mädchen versinken in den Abgrund des Lasters, weil sie in gewissen Augenblicken nicht über einen Thaler verfügen können! —

Bäbele, die eine abgesonderte Schlafkammer hatte, die der saubere Onkel zu seinem Verdrusse immer wohl verschlossen fand, legte sich mit blutendem Herzen zu Bette. Doch war ihr Entschluß bald gefaßt, und ohne Säumen schritt sie zur